

nata Tausch *C. tetanica* Reichenb.) denken. Aber bei dieser, übrigens wie es scheint etwas schwachen Art, soll nur das männliche Aehrchen und auch dieses nur während der Blüthezeit rechtwinkelig — zurückgebogen sein, bei den vorliegenden Formen bleibt der obere Halmtheil stets zurückgebochen und es finden sich an demselben, und zwar gewöhnlich, auch weibliche Aehrchen. Ueberdies kommt dieselbe abnorme Bildung auch bei *C. hirta* vor und noch dazu bei beiden in demselben Rasen mit der normalen Form. Auch finden sich bei beiden Uebergänge von der normalen Bildung zur Deformation. Mitunter nämlich bildet der obere Halmtheil nur einen stumpfen Winkel gegen den unteren aufrechten, oder er ist selbst nur bogentförmig gekrümmt.

Die Ursache dieser abnormen Halmbildung ist mir unbekant. Von Insectenstichen rühren sie nicht her; ich habe keine Spur davon entdecken können. auch bleibt der zurückgebrochene Halmtheil stets frisch und es vollenden an demselben nicht nur die männlichen Aehrchen ihre Blüthe, sondern auch die an demselben befindlichen weiblichen entwickeln und reifen ihre Früchte eben so vollständig wie die anderen. Zwar finden sich diese Deformationen nur an nassern Stellen, wo die Halme von höherem Wuchse sind, doch lässt sich nicht annehmen, dass sie in einem üppigeren Wachsthum ihren Grund haben, um so weniger als die meisten Halme an denselben Stellen und manche in denselben Rasen, bei gleicher Länge, einen normalen Wuchs zeigen.

Poa sudetica Hube, unter Baumgruppen im Garten von Paleschken, gewiss eingeschleppt, wie die daselbst häufige *Luzula albida* D. C., aber insofern bemerkenswerth, als sie hier an ganz trockenen Stellen, auch unter Nadelholz, in kräftigem, wenn auch niedrigerem Wuchse erscheint, als sonst bei uns an nassen Waldstellen.

Herr A. Treichel zeigte zunächst vor, unter Ueberlassung der entsprechenden Beleg-Exemplare an die betreffende Sammlung der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig:

1. Von Schloss-Kischau, Kreis Berent, schon 1876 unter Führung von Herrn Prof. Caspary aufgefunden auf einem quelligen Campe (Bergkuppchen), nahe den dortigen Ueberrieselungswiesen:

Pedicularis Sceptrum Carolinum L.,
Saxifraga Hirculus L.,
Salix livida Whlbg. und
Stachys annua L.

Von der gleichen Stelle sammelte ich im Jahre 1877 am 14. August noch die folgenden Arten: *Dianthus Carthusianorum* L., *D. superbus* L. fl. albo, *Euphrasia officinalis* L., *Pedicularis palustris* L., *Triglochin palustre* L., *Geranium palustre* L., *Campanula rapunculoides* L., *Gymnadenia conopsea* R. Br., *Silene inflata* Sm., *Lychnis vespertina* Sibth., *Chrysanthemum Leucanthemum* L., *Betonica officinalis* L., sowie *Sparganium ramosum* Huds., *Anthyllis Vulneraria* L., *Arabis arenosa* Scop. und *Erythraea Centaurium* Pers. mir von meinem Sohne Franz

Treichel zugebracht wurden. Im Jahre 1876 hatte Herr Prof. Caspary ebenda noch festgestellt: *Cardamine amara* L., *Saxifraga tridactylitis* L., *Trollius europaeus* L., *Primula officinalis* Jacq., *Ranunculus acer* L., *Carex dioica* L., *Alchemilla vulgaris* L., *Alectorolophus minor* W. u. G., letztere beide mit Pilz, und *Fegatella conica* Cord.

Weiterhin sammelten wir noch *Lonicera Xylosteum* L., näher dem Dorfe Schloss-Kischau, und *Alchemilla arvensis* Scop. und *Alsine viscosa* Schrb. auf Brachfeld bei Adl. Boschpohl.

2. Von Miruschin, Kreis Neustadt, schon am 18. Februar d. J. unterm Schnee blühend gefunden, *Ornithopus compressus* L., der dorten auch wohl als Unkraut unter dem auf Dünen sand, wie mir gesagt wurde, zum Futter für die Hasen ausgesäeten *Ornithopus sativus* Brot. wächst, mit viel kleinerer, gelber Blumenkrone und Bracteen, die länger sind, als die Blüten, in Dr. C. J. v. Klinggraeff's Flora von Preussen (Marienwerder 1848) und deren Nachträgen von 1854 und 1866 noch nicht aufgeführt, nebst *Stellaria media* Cyr., *Erophila verna* E. Mey. und *Petasites officinalis* Mnh., wenige Tage später gefunden, als in der That äusserst frühe und wahrscheinlich durch das mildere Seeklima gezeitigte Frühlingsboten dieses Jahres durch Herrn Prof. Ascherson in Berlin dem dortigen Botanischen Verein der Provinz Brandenburg in dessen Aprilsitzung vorgelegt.

3. Aus der Kgl. Försterei Okonin, Bezirk Holzort (früher Piawiczno), Revier Königswiese (früher Hutta), Kreis Berent, (Nadelwald, sonnige Anhöhe.): *Pulsatilla patens* Mill. und *P. vernalis* Mill., in meinem Garten, wie es als gewiss scheint, mit Erfolg angepflanzt, obschon in unserer Provinz häufiger, als z. B. in der Provinz Brandenburg, und bei Gelegenheit von Holzfahren aufgefunden durch meinen Arbeiter August Lietzau.

Vortragender ergriff die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, wie, ganz abgesehen von allgemeiner Aufforderung nur die Kenntnissnahme bei selbst gemeinen Leuten um die Bestrebungen ihrer Brotherren genüge zur Auffindung mehr oder minder grosser Seltenheiten auf jedem Gebiete und somit auch zur Bereicherung der provinziellen Flora.

Derselbe legte eine von Miruschin auf der Rixhöfter Kämpe stammende und gleich dem folgenden Objecte von meinem Vetter, Herrn Joh. Hannemann, aufgefunden, wahrscheinlich durch Insectenstich entstandene und zu einer starken Prolification von bedeutender Ausdehnung (grösste Breite $21\frac{1}{2}$ cm, Länge 38 cm.) ausgeartete Monstrosität eines Zapfens von *Pinus silvestris*, s. g. Hexenbesen, vor, sowie eine Knolle von Kartoffel, von einem Rhizome von *Triticum repens* durch wachsen, eine keineswegs so seltene Thatsache, welche namentlich von einigermassen aufmerksamen Landwirthen öfters bemerkt werden kann. (Vergl. 14. Vers. des Preuss. bot. Vereins zu Rastenburg am 4. October 1875.)

Derselbe besprach die im Garten des Gutes Tannenhof bei Putzig, Kreis Neustadt, auftretende und in Folge gütiger Mittheilung des dortigen Administrators, Herren H. Kauffmann, selbst in Augenschein genommene, merkwürdige Erscheinung einer bei einem Rheinischen Kirschbaume von $\frac{1}{2}$ m. Durch-

messer und 416 cm. Umfang an dessen erster Astbildung bei 5 Fuss Höhe vom Boden aufsitzen den *Sorbus Aucuparia* L., welche zur Zeit der Besichtigung eine Höhe von $\frac{1}{4}$ m. hatte, früher aber ersichtlich höher gewesen und dann wohl abgebrochen war. Bei der leichten Keimfähigkeit der Samen der Eberesche konnte es sehr leicht geschehen, dass ihr wohl durch Vogelexcremente, leicht möglich Seitens der in dortiger Gegend recht häufigen Drossel ausgesäeter Samen in dem Bischen Erdreich, welches der Wind in die Hühlung der ersten Aeste zusammen-geweht hatte, Boden zur Bewurzelung fand und Nahrung zum weiteren Gedeihen.

Derselbe sprach über sonderbare und durch äussere Einflüsse hervorgebrachte Formen von Baumwurzeln, welche ein Mehr oder Weniger an Merkwürdigkeit darbieten können, und über die Art ihrer Entstehung an einzelnen Beispielen. So erzählte ihm Herr Sanitätsrath Dr. Fricke in Schöneck von einer auf Stein reitenden Buche, auch im Volksmunde so genannt, zu finden und auch als Richtschnur dienend am s. g. kleineren Wege von Schöneck nach Meisterswalde in der Forst von Prausterkrug bei Paglau, Landkreis Danzig. Die über dem Steine dünnere Bewurzelung ist später stärker geworden, hat sich fest zum Stamme geschlossen und diesen mit der Zeit also ausgebildet, dass es den Anschein hat, als ob Stein und Stamm zusammen gewachsen wären. — Dergleichen Umwachsungen möchten sich sehr wohl öfters finden, dürften aber nicht immer gerade so auffällig werden, dass die Thätigkeit des Reitens durch eine Buche so vollständig nachgeahmt wird, dass sie selbst den Volksmund beeinflusst. —

Ein ähnlich sonderbares Gebilde, jedoch durch Abnahme entstanden, befand oder befindet sich noch Ausgangs der Prinzenstrasse bei Happold's-Feld linker Hand kurz vor Eintritt in die Hasenheide bei Berlin, wo bei einer auf einem Sandberge stehenden Kiefer durch Sandholen und Kinderspiele die Bewurzelung allmählig dergestalt blossgelegt war, dass es schliesslich den Anschein hatte, als ob erst auf einem Gestelle von Stützen die Kiefer aufgesetzt worden wäre, welche der Volksmund mit gleichem Rechte die gestützte Kiefer bezeichnen könnte.

Im Anschlusse daran möchte ich noch der folgenden Bemerkung Raum geben. Eine Gabelbildung der Aeste bei *Populus monilifera* Ait. dürfte nicht zu oft vorkommen und, dass eine solche schon vom Grunde auf eintrete, wohl zu den Seltenheiten zu rechnen sein. Trotzdem bemerkte ich eine solche im Vorbeifahren an vier fast aufeinander folgenden Bäumen bei Gross-Liniewo an der Chaussee zwischen Orle und Gross-Liniewo, Kreis Berent. Indessen hatte eine genauere Betrachtung der Sache mich bald auf das richtige Verhältniss gebracht. Jene Bäume besaßen eine Gabelspaltung erst nach dem ersten Drittel ihrer Höhe und nur in Folge der Aufschüttung des früheren Weges zur Chaussee, die grade bis zum Gabelungspunkte eintrat, war es für den ersten Augenblick möglich gewesen, sich von dieser wunderbaren Formung irre führen zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [NF_4_3](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [C. tetanica Reichenb. 23-25](#)